



Projektleiter Christian Lüthi erklärt die «Zeitmaschine».



Lisa und Jasmin hören sich ihre Zeitreise noch einmal an



Historische Unterlagen geben Einblick in die Vergangenheit.

## *Geschichte(n) schreiben*

Schüler der 3. Bez Aarau machen sich für das Projekt **Zeitmaschine.TV** mit Bewohnern des Altersheims Golatti auf die Suche nach Erinnerungsgeschichten – und verwandeln sie in multimediale Clips.

Text \_ **Daniela Hefti** Bild \_ **Mara Truog**

Im Klassenzimmer der 3. Sek der Bezirksschule Aarau ist es ruhig. Nur da und dort ist ein Tuscheln zu hören. An mehreren Arbeitsplätzen sitzen Jugendliche vor dem Laptop, Kopfhörer im Ohr, und schauen konzentriert auf den Bildschirm. Plötzlich schallt ein Lachen aus der Ecke, in der Lisa und Jasmin arbeiten. Gemeinsam haben die 15-jährigen Schülerinnen den 90-jährigen Ernst Bolliger in seinem heutigen Zuhause, dem Altersheim Golatti, über seine Leben als Schulhausabwart interviewt. Heute hören sie sich die auf Tonband aufgezeichnete Zeitreise noch einmal an. «Er macht Spässe, erzählt sogar Witze», erklärt Jasmin ihr Lachen. «Und selbst, dass er ein amputiertes Bein hat, kann er mit Humor nehmen.» Die Jugendlichen sind beeindruckt von der Offenheit und der positiven Einstellung «ihres» Zeitzeugen. «Er hat sofort Duzis gemacht mit uns», erzählt Lisa. «Und noch mehr erstaunt hat uns, dass er sein Handy hervorholte und uns darauf Fotos zeigte!», ergänzt Jasmin. Sie schneiden das Audiodokument zu einem kurzen Clip zusammen, den sie anschliessend mit Bildmaterial unterlegen – und auf der Homepage des Projektes **Zeitmaschine.TV** publizieren.

### **Schatztruhen voll Bildquellen**

Über 250 Multimediaclips stehen inzwischen sind auf der Plattform [www.Zeitmaschine.TV](http://www.Zeitmaschine.TV) und machen verschiedene Aspekte der Zeitgeschichte fassbar. Der Historiker Christian Lüthi hat den Verein **Zeitmaschine.TV** 2006 ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit Schulen, Heimen, Archiven und weiteren Institutionen führt er seit 2008 in der Schweiz und in Deutschland die **Zeitmaschine**-Projekte durch. Jugendliche erleben Geschichte über Oral History, eine Methode der Geschichtswissenschaft, die auf dem Sprechenlassen von Zeitzeugen basiert. «Die Schüler werden mit für sie fremden Lebenswelten konfrontiert. Theoretisches Wissen wird so durch konkrete Erfahrungen ergänzt. Das löst immer wieder Aha-Erlebnisse aus», so Lüthi. In Teams recherchieren die Schüler, suchen Zeitzeugen, interviewen sie, stellen Multimediaclips mit entsprechenden technischen Hilfsmitteln zusammen. Die Technik birgt aber manchmal auch Tücken: Bei Sämi und Elias ist mitten im Gespräch das Aufnahmegerät ausgestiegen, darum wiederholen sie das Interview – und machen sich inzwischen schon einmal auf Bildersuche.

Das Bildmaterial für die Clips stammt aus den Fotoalben der Zeitzeugen und aus historischen Quellen, die Lüthi jeweils, nach Dekaden geordnet in grossen (Schatz)Truhen verstaut, in die Schulzimmer mitbringt. Auch heute stöbern einige Jugendliche in den Kisten. Neben Sämi und Elias zum Beispiel Aline. Sie sucht Fotos von Pflege- oder Spitalsituationen, von London, Paris, den USA, während ihre Kolleginnen Céline und Annique das Audiofile schneiden. Denn ihre Zeitzeugin, die 80-jährige Elisabeth Schwyter, ist viel gereist. «Das hat mich überrascht», sagt Céline. Eine richtige Powerfrau sei sie gewesen, habe sich als Pflegerin auch einmal gegen Ärzte durchgesetzt und ihnen die Meinung gesagt, viel in ihren Beruf und ihre Karriere investiert, erzählt Annique. Fotos hat Elisabeth Schwyter von der Arbeit und den Reisen aber keine – darum recherchieren sie ergänzende Bilder. Anschliessend werden diese mit dem Smartphone und der speziell entwickelten App fotografiert und über die Audiospur gelegt.

### Generationendialog statt Geschichtsbuch

Es mache Spass, es sei etwas anderes, als an der Schulbank zu sitzen, sind sich die Jugendlichen einig. Und das war auch für Klassenlehrerin Cornelia Schiegg einer der ausschlaggebenden Gründe, beim Projekt mitzumachen. «Die Schüler kommen raus und sind produktiv, erleben Geschichte statt darüber zu lesen», betont sie. «Zudem können sie ihre – oft überschätzte – Medienkompetenz ausbauen», sagt Schiegg. Und kommunikativ würden sie ebenfalls gefordert: «Die Schüler müssen selbstbewusst auftreten, ihre Fragen deutlich stellen. Und mit den älteren Leuten müssen sie zudem eine andere Sprache sprechen als untereinander, das ist keineswegs selbstverständlich!»

Schliesslich läuft ein Gespräch auch selten nach Plan. Hedy Frey, 90, legt Christian und Andrja erst einmal ihren Lebenslauf vor: «Den kann man vorlesen, dann geht's ja direkt aufs Aufnahmegerät». Wobei das Vorlesen des handgeschriebenen Textes dann nicht ganz so leicht geht. «Soll ich es lesen?», fragt Frau Frey nach ein paar Minuten. Dann kommen die Schüler aber doch noch dazu, ihre Fragen zu stellen und erfahren, wie sich Hedy Frey einsetzen musste, um als Mädchen nicht Näherin oder Verkäuferin zu werden. Sie wollte den Beruf erlernen, der ihr wirklich entsprach und Gärtnerin werden, obwohl das eine Männerdomäne war. Im Gespräch dreht Hedy Frey auch immer mal wieder die Rollen um und fragt die beiden Jungs nach dem Schulalltag, ihren Plänen und Berufswünschen. Ein bisschen eine Zeitreise, ein Einblick in den Alltag der heutigen Jugendlichen, wird die Begegnung so auch für die Zeitzeugin. •

### UBS Bildungsinitiative

Die UBS Bildungsinitiative unterstützt das Projekt Zeitmaschine.tv seit 2012, unter anderem mit der Finanzierung des Kurzfilmes zum Projekt auf der Info-Seite der Internetplattform.

⇒ [www.zeitmaschine.tv](http://www.zeitmaschine.tv)  
 ⇒ [Link Bildungsinitiative](#)



Sämi und Elias machen sich auf Bildersuche für ihren Clip.



Andrja und Christian beim Schneiden des Audioclips.



Céline und Annique vertieft in die Arbeit.



▲  
Klassenlehrerin Cornelia Schiegg